

selbst dazu; mit Gottes Beystand ist mir alles Gute möglich, wenn nur ich auch selbst ernstlich darnach trachte."

Christoph folgte fleißig dem Rath seiner Mutter: oft betete er in der Stille: „Lieber, guter Gott! Du weißt Alles; Du liebest die Wahrheit, und hassst die Lügen. Steh mir bey, daß ich mir das Lügen abgewöhnen kann: ich will gewiß auch Acht geben, daß ich nicht mehr lüge." Auch redete er weniger, als sonst, und besann sich allemal ein wenig, ehe er was sagte. So wurde es von Zeit zu Zeit besser mit ihm, bis er sich endlich das Lügen ganz abgewöhnt hatte.

Da siehst du, was das Beten nützt, und wie du beten sollst.

Das Beten giebt zum Guten Kraft und Muth,
Wer nach dem Guten strebt, der betet gut.

6. Das Kind weiß sich weder zu rathen, noch zu helfen.

Wolfgang war sonst ein gutes Kind, aber einst hatte er einen so groben Fehler begangen. Es geschah nämlich, daß nach der Schule, als der Lehrer schon fort war, ein anders Kind aus Unachtsamkeit die Dinte über sein schönes neues Büchlein